

Vorwort

Die deutsche Ostsiedlung gehört seit Jahrzehnten zu den besonders umstrittenen Gegenständen der mittelalterlichen Geschichte. Lebhaft, zum Teil erbitterte Kontroversen zwischen Historikern Deutschlands und seiner östlichen und südöstlichen Nachbarstaaten hatten Gräben aufgerissen, deren Überwindung lange Zeit unmöglich erscheinen konnte. Auf beiden Seiten behinderten nationalpolitische Vorurteile eine unbefangene Beschäftigung mit der Sache selbst. Inzwischen haben Bemühungen, die seit der Mitte der fünfziger Jahre darauf gerichtet waren, die Gräben zuzuschütten und eine gemeinsame Plattform zu finden, zu einem ersten deutlichen Erfolg geführt. Der hier vorgelegte Band vereinigt die Ergebnisse dreier Reichenau-Tagungen des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte aus den Jahren 1970–1972, bei denen die deutsche Ostsiedlung zum ersten Male als Problem der europäischen Geschichte und in einem internationalen Kreis von Fachleuten behandelt worden ist. Aus Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Österreich, der Schweiz, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland fanden sich die Redner zusammen. Methodische Unterschiede traten nicht hervor. Die Annäherung der Fragestellungen erwies sich als beachtlich, Divergenzen in den Ergebnissen blieben im Rahmen dessen, was bei wissenschaftlichen Diskussionen auch sonst üblich ist. Die Vorträge sind für die vorliegende Publikation zum Teil erheblich erweitert, in jedem Falle mit einem ausführlichen wissenschaftlichen Apparat versehen und, was besondere Hervorhebung verdient, in deutscher Sprache bearbeitet worden. Vier der Beiträge sind nicht aus Vorträgen erwachsen, sondern wurden nachträglich aufgenommen.

Zur Einführung wird die deutsche und die tschechische Ausgangsposition charakterisiert. Es folgen Aufsätze zur Methode aus der Feder des Prähistorikers, des Historikers, des Sprachwissenschaftlers und des Kunsthistorikers. Die Einzelräume der deutschen Ostsiedlung werden teils im größeren Überblick, teils unter speziellen Fragestellungen gewürdigt. Das Städtewesen tritt vergleichsweise zurück, da es anderenorts bereits behandelt worden ist oder künftig behandelt werden wird. Die letzte Aufsatzgruppe dient dem Vergleich mit anderen europäischen Siedlungsbewegungen. Sie schlägt einen Bogen von Spanien über Südwestfrankreich und die

Niederlande bis nach Rußland. Es fehlt nicht an gemeinsamen Zügen, doch treten, wie es zu erwarten war, auch beträchtliche Unterschiede hervor. Am Schluß wird versucht, in einer Zusammenfassung das Fazit zu ziehen.

Das Forschungsvorhaben, dessen Ergebnisse in diesem Bande unterbreitet werden, muß sich zunächst durch diese selbst rechtfertigen. Das Ziel der Bemühungen aller Beteiligten wäre erreicht, wenn sich das gemeinsame Werk als der Beginn einer neuen Periode der interdisziplinären und internationalen Erforschung der deutschen Ostsiedlung erweise.

Die Vorbereitung der Tagungen lag in den Händen von Herbert Ludat, der aus zwingenden Gründen daran gehindert war, einen eigenen Beitrag zu liefern, und von Walter Schlesinger, der, unterstützt von seinen Mitarbeitern Michael Gockel und Matthias Werner, die Aufgaben des Herausgebers übernommen hat. Béla Vágó besorgte die Reinzeichnungen der Pläne und Karten. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft ermöglichte die Drucklegung durch einen Zuschuß. Ihnen allen gilt ebenso wie den Autoren und dem Verlag der Dank des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte.

Marburg a. d. Lahn, im November 1974

Helmut Beumann